

Jeromes Geheimnis

Jerome lief hinter den anderen her zur Cafeteria. Ella plapperte über die neue Kette, welche sie von ihrer Mutter bekommen hatte. Dabei drehte sie eine ihrer langen Haarsträhnen um einen Finger. Barry und Toco hingen gebannt an ihren Lippen. Die beiden waren und blieben ihre größten Verehrer. Alles war wie immer, seit er auf die Blue Reef Highschool gekommen war. Tomkin und er waren vor der restlichen Verwandtschaft angereist. Jetzt, wo alle da waren, war die Schule komplett überfüllt. Zu den zahlreichen Tigerpythons und Alligatoren, die Ella eingeladen hatte, kamen schließlich auch die Schüler, die schon vorher an der Schule gewesen waren. Jerome ließ seinen Blick gelangweilt durch die Cafeteria schweifen. Ella und ihr Gefolge hatte er längst aus den Augen verloren. Das störte ihn allerdings nicht wirklich. Er empfand Ellas Geplapper meistens als furchtbar nervig.

Überall lungerten seine Verwandten aus dem Sumpf herum. In einer Ecke entdeckte er Tomkin. Vorsichtig begann er sich den Weg zwischen den anderen hindurch zu bahnen. Er stieg über schlängelnde Körper und gepanzerte Rücken.

Ganz am Ende konnte er einen einzelnen Tisch ausmachen. Dort saßen die restlichen Schüler. Tiago, Shari, Noah, Chris... Jeromes Blick blieb an ihnen hängen und er fragte sich, wie es wäre keine Tigerpython zu sein. Einfach dort zu sitzen und dazuzugehören. Gerade hatte wohl jemand einen Witz gemacht, denn Jasper und Daphne lachten ausgelassen.

„Jerome komm und setz dich!“ Erschrocken fuhr er zu Tomkin herum, der ihn heftig heranwinkte. „Komm! Oder bist du festgewachsen?“

„Ich komme!“, erwiderte Jerome und beeilte sich zu Tomkins Tisch zu gelangen. Es würde ja eh nie passieren.

Jeromes Kopf lag auf der Tischplatte. Irgendwann hatte er aufgehört dem Gespräch über die „schrecklichen Salzwassertiere, die sich alles erlauben“ zu folgen. Ein Blick auf die Uhr sagte ihm, dass es kurz nach eins war. Also höchste Zeit sich loszumachen, wollte er nicht zuspät kommen.

„Ich muss noch was erledigen.“, murmelte Jerome deshalb. Von den Alligatoren am Tisch kam keine Reaktion. Die hatte Jerome allerdings auch gar nicht erwartet. Als damals bei Shari niemand gewusst hatte wo sie war, hatten ihre Freunde sie auf der Stelle gesucht.

Bei seinen Freunden wurde sein Fehlen nur selten bemerkt. Im Sumpf lebte jeder für sich.

Während er aufstand und in Richtung Strand nach unten ging, überlegte er, wie es wäre ein Delfin zu sein. Die waren immer füreinander da. Bevor er auf die Blue Reef Highschool gekommen war, hatte er soetwas nicht einmal gekannt. Jetzt kamen solche Gedanken oft. Er schüttelte den Kopf und konzentrierte sich wieder auf seinen Weg. Der Pfad zum Strand war von Bäumen umgeben und endete etwas abseits der Lagune, wo sich die meisten Schüler aufhielten.

Kurz vor dem Strand blickte er sich vorsichtig um. Erst als niemand zusehen war, huschte er über den weißen Sand zum Wasser. Wenn ihn jetzt jemand sah, würde Jerome es bereuen, dass wusste er. Der Junge atmete tief durch und verwandelte sich. Als lange Tigerpython glitt er ins Meer hinein.

Den Weg zu seinem Treffpunkt kannte Jerome auswendig. Obwohl er sich als Sumpfbewohner im Meer nicht sonderlich wohl fühlte, freute er sich doch, umso näher er seinem Ziel kam. An einer kleinen Klippe schwamm er zum Ufer. Hinter den runden Felsen der Klippe lag eine kleine Wiese, hinter der ein Wald begann. Hierher kam kein Tourist.

Schon vor Wochen hatte Jerome hier ein Sachenversteck angelegt. In einer kleinen Kuhle bei den runden Felsen lag die Tüte mit den Klamotten. Er verwandelte sich und holte seine Klamotten heraus. Sallys fehlten, sie war also schon da. Plötzlich war er noch aufgeregter. So aufgeregter, dass er fast nicht mehr in seine Hose gekommen wäre. Nachdem er es dann doch

geschafft hatte, kletterte er die Felsen hinauf. Durch einen natürlichen Pfad war dies nicht sonderlich schwer. Oben angekommen sah er sie. Sally saß am Rand der Klippe, ließ die Beine hinunter baumeln und lächelte vor sich hin. Als sie ihn bemerkte, sprang sie überglücklich auf. „Jerome!“, schrie sie und umarmte ihn. „Komm! Los, erzähl, wie geht es dir?“

Jerome ließ sich lächelnd neben sie fallen. „Die Verwandtschaft nervt und Ella ist unerträglich.“

„Also alles so wie letzte Woche.“, stellte sie lachend fest.

Und ich, nerve ich auch?

Erschrocken zuckte Jerome zusammen und blickte zu Sally. Diese hatte die Gedankenstimme wohl auch gehört, denn sie beugte sich neugierig über die Klippe, wobei ihr einzelne Strähnen ins Gesicht fielen. Jerome beugte sich ebenfalls vor und entdeckte einen großen Teufelsrochen im Wasser.

„Bist du mir etwa nachgeschwommen?“, fragte er Finny misstrauisch.

Ja, du hast so doll darauf geachtet, dass dich niemand sieht, da bin ich neugierig geworden.

Sally lachte auf. „Ich habe noch ein paar Klamotten, wie wäre es wenn du hochkommst?“, fragte sie dann.

Finny bedankte sich und ein paar Minuten später setzte sich ein Mädchen mit blauen Haaren neben die beiden.

„Hat mich sonst noch jemand gesehen?“, fragte Jerome vorsichtig.

Finny schüttelte den Kopf. „Nö, glaube nicht. Aber warum macht ihr den überhaupt so ein Geheimnis aus eurem Treffen?“

„Das geht dich gar nichts an!“, fauchte er wütend.

„Jerome!“, fuhr Sally ihn an, „Erklär es ihr doch, jetzt tut es auch nichts mehr zur Sache, sie hat uns eh schon gesehen. Achja, ich bin übrigens Sally.“

Jerome wollte eigentlich erneut nein sagen, aber Sally blickte ihn bettelnd mit ihren großen braunen Augen an.

„Ich verspreche auch es niemandem zu erzählen.“, setzte Finny hinzu. „Und ich heiße Finny.“, fügte sie noch an Sally gewandt hinzu.

„Ok ich erzähl es dir, aber wirklich niemandem erzählen. Vorallem nicht Ella und den anderen aus den Everglades.“

Finny nickte ernst.

„Also, meine Eltern haben Schulden. Große Schulden bei den Lennox. Deswegen bin ich auch auf die Blue Reef Highschool gekommen. Ich soll Ella etwas „Unter die Arme greifen“, wie ihre Mutter es ausdrückt. Dafür bekommen meine Eltern pro Monat einen kleinen Teil ihrer Schulden erlassen. Ich arbeite also quasi für Ella. Wie auch immer, wenn Ella herausfände, dass ich mich mit Sally treffe, würde sie furchtbar wütend werden und es wahrscheinlich ihrer Mutter petzen und dann würden meine Eltern Probleme kriegen. Wir drehen schon jetzt jeden Penny einzeln um, dass können wir uns einfach nicht leisten. Verstehst du? Sie darf das auf keinen Fall erfahren.“

„Achso und deswegen trifft ihr euch heimlich.“, stellte Finny fest.

Jerome nickte und legte einen Arm um Sally, die sich gerade wieder wie eine Katze an ihn schmiegte. Sie kuschelte einfach wahnsinnig gerne.

„Aber was hat Ella denn gegen dich?“, fragte Finny Sally.

Diese setzte sich etwas aufrechter hin und blickte traurig aufs Meer. Jerome nahm sie noch etwas fester in den Arm.

„Das hat mit meinem Vater zu tun. Er ist Mrs.Lennox Bruder und auch eine Tigerpython. Als er sich dazu entschloss, die Everglades zu verlassen, um nach Australien zu gehen, war sie furchtbar wütend. In Australien hat mein Vater dann meine Mutter kennengelernt und ich wurde geboren. Als sie vor einem Jahr starb, sind wir nach Australien zurückgekehrt. Zuerst war alles gut. Alle in den Sümpfen haben sich gefreut meinen Vater wiederzusehen. Doch

dann kamen sie hinter meine zweite Gestalt, und dass ich keine Tigerpython war wie mein Vater. Seitdem will uns keiner mehr sehen.“

„Es ist auch der Grund, warum sie nicht auf der Blue Reef Highschool ist.“, erklärte Jerome. Finny schwieg betroffen. Sie hatte mit vielem gerechnet als sie Jerome nachschwamm, aber nicht mit soetwas.

„Wie lange trifft ihr euch schon?“

„Seit ich an der Schule bin jede Woche.“, murmelte Jerome. Sally hatte ihren Kopf auf seinen Schoß gelegt und er fuhr ihr durchs Haar. So saßen die beiden auch noch da, als Finny sich verabschiedete.

Kapitel 2

Finny sprang förmlich durch das Schulhaus zum Frühstück. Als sie die beiden gestern so traurig gesehen hatte, war ihr eine Idee gekommen. Sie würde die beiden aufheitern. Doch dafür brauchte sie Hilfe. An ihrem Tisch saßen bereits viele Schüler. Seit Ellas Verwandtschaft angereist war, saßen alle anderen Schüler an einem Tisch in der hintersten Ecke der Cafeteria. Das kam Finny heute gerade recht. So konnte sie alle, die sie brauchte, auf einmal in ihren Plan einweihen. Gut gelaunt lud sie sich am Buffet etwas Rüherei auf ihren Teller und trug diesen zu den anderen hinüber. Juna und Mara begrüßten sie fröhlich. Finny setzte sich neben das Falterfischmädchen und begann mit dem Essen. Dabei wartete sie ungeduldig darauf, dass sich auch die Schlafmützen, wie zum Beispiel Chris und Ralph, zu ihnen gesellten.

Schließlich erzählte Finny den anderen von Jerome und Sally: „... und deswegen möchte ich sie etwas aufheitern und an ihrem Treffpunkt eine Feier machen! Sie treffen sich jede Woche am selben Tag. Wir kommen also nur etwas früher und bereiten alles vor. Wer ist dabei?“ Erwartungsvoll blickte Finny in die Runde. Die Delfinclique war begeistert und auch Jasper und Tiago sagten zu mitzumachen. Ralph ließ sich dazu überreden für Musik zu sorgen und Juna übernahm die Verantwortung für die Deko. Immer mehr Schüler fanden gefallen an der Idee, sodass sie vor lauter Eifer beinahe das Unterrichtsklingeln verpasst hätten.

Die ganze Woche über waren Finny und die anderen mit planen beschäftigt. Juna und Leonora bastelten die Deko, Jasper und Chris besorgten etwas zu essen und Tiago überredete Ms.White, ihnen zu helfen die Sachen zum Treffpunkt zu bringen. Der Rest der Klasse half entweder einer der Gruppen oder stand Schmiere, damit die Sumpfbewohner und ganz besonders Ella und ihr Gefolge nichts bemerkten. Finny ließ Jerome nicht mehr aus den Augen und warnte die anderen rechtzeitig, falls er doch mal in ihre Nähe kam.

Samstag war es soweit sein. Am Vormittag trafen sich die Delfinclique, Tiago, Jasper, Chris, Juna und Finny dann am Schuppen. Ms.White war gerade dabei den Bus startklar zu machen. Nachdem sie alles eingepackt hatten, fuhren sie los. Daphne hatte zusammen mit Maris den Landweg zu der Klippe gefunden und nun flogen sie vorraus. Ms.White fuhr mit dem Bus hinterher. Als sie die kleine Wiese hinter den Klippen erreichten, waren die meisten, die geschwommen waren, schon da. Tiago nahm die große Tüte mit Kleidung aus dem Bus und kletterte zu ihnen herunter. Während die Schüler sich umzogen, half Finny Ms.White und den anderen aus dem Bus damit, alles mitgebrachte auszuräumen. Anschließend begann ein ganz schönes Gewusel. Mit großem Eifer begannen die Schüler alles aufzubauen. Ms.White verabschiedete sich. „Ich hole euch dann heute Abend wieder ab.“

Finny nickte. Sie war so begeistert, dass sie es tatsächlich geschafft hatten. Während sie Juna bei der Deko half, konnte sie es kaum erwarten, dass Jerome und Sally auftauchten.

Kapitel 3

Jerome hatte sich gerade erst von den anderen getrennt. Er freute sich riesig auf sein Treffen heute. Dennoch fühlte er sich nicht ganz wohl. Finny hatte ihn die ganze Woche beobachtet und auch die anderen Schüler waren ihm aus dem Weg gegangen. Obwohl... das waren sie eigentlich auch schon vorher. Trotzdem ärgerte er sich darüber, dass er sich von Sally hatte überreden lassen, Finny so viel zu erzählen. Naja, jetzt brauchte er sich erstmal keine Gedanken zu machen. Er würde jetzt zu Sally gehen und die Zeit mit ihr genießen. Gedanklich nickte er sich selbst zu. Am Strand angekommen, bewegte er sich sehr vorsichtig. Er hatte keine Lust durch Unachtsamkeit wieder ungebetene Gäste zu haben. Erst als er komplett sicher war, dass ihn niemand sah, ging er zum Wasser. Jerome atmete tief durch und verwandelte sich. Als Tigerpython schlängelte er sich aus seinen Klamotten und glitt ins Wasser hinein. Heute war ein besonderer Tag und er wollte unbedingt pünktlich sein. Der Weg bis zum Treffpunkt erschien ihm viel kürzer als sonst und er kletterte voller Vorfreude aus dem Wasser.

Verwirrt hob Jerome den Kopf. Normalerweise verirrt sich kein Tourist hier her und ausgerechnet heute hörte er von den Felsen laute Geräusche. Vorsichtig kletterte er die Felsen hinauf. Oben angekommen konnte er kaum glauben was er sah. Lichterketten hingen in den Bäumen am Waldrand, ein paar Klappische waren aufgestellt worden, nun türmten sich viele Leckereien darauf, und ein CD-Player spielte laute Musik.

Völlig perplex stand Jerome da. Staunend erblickte er seine Klasse und sogar die Zweitjahresschüler, welche ihn fröhlich angrinsten.

Finny löste sich aus der Schülermenge und rannte auf ihn zu.

„Überraschung! Na gefällt es dir? Ihr saht letzte Woche so traurig aus, da dachte ich es muntert euch vielleicht auf.“

Finny blickte ihn erwartungsvoll an. Jerome blinzelte immer noch ungläubig. Dann lächelte er Finny an.

„Normalerweise wäre ich jetzt stinksauer auf dich, weil du mein Geheimnis so vielen Leuten erzählt hast, aber heute passt es eigentlich ganz gut.“, er grinste nun richtig, „Vielen Dank, dass ihr euch wegen uns solche Mühe gemacht habt!“

Die Schüler brachen in begeistertes Gelächter aus, bis Maris, der als Albatros über ihnen flog, plötzlich meinte: *Da nähert sich ein Alligator den Klippen und nicht gerade langsam, wenn ihr mich fragt.*

Sofort herrschte Stille. Jerome bemerkte, wie Finny ihm einen unsicheren Blick zuwarf. Er glaubte Schuldgefühle darin zu lesen.

„Ähm, ist der Alligator zufällig viel größer als zum Beispiel Tomkin und auch heller?“, erkundigte sich Jerome. Er hatte einen Verdacht, wer sich da näherte.

Ja, kennst du den Wandler etwa? Den habe ich noch nie an der Schule gesehen., erwiderte Maris und sandte ein Bild in die Köpfe der Schüler. Eine fast drei Meter lange Echse mit reisigem Maul und sandfarbenen Körper.

„Sally!“, jubelte Jerome.

Mara blickte ihn aus großen Augen an. „So große Alligatoren gibt es?“, fragte sie fassungslos.

„Nein, sie ist ein Saltie, ein Leistenkrokodil.“, erklärte Jerome.

„Solche gibt es im Gebiet der Majori auch.“, erinnerte sich Noah.

„Stimmt ihre Mutter stammt aus Australien.“, meinte Jerome halb abwesend.

Er konzentrierte sich mehr auf den Weg wo Sally jeden Augenblick auftauchen musste. Tatsächlich kam Sallys Lockenschopf kurz darauf in Sicht.

„Jerome!“, schrie sie glücklich, „Du hast es nicht vergessen!“

„Wie könnte ich.“ Jerome holte eine Kette aus seiner Hosentasche und legte sie Sally vorsichtig um. Diese hob mit einer Hand den Anhänger an und bestaunte die drei Flossen.

„Wow. Wie bist du den auf die Idee gekommen? Die ist wirklich hübsch.“

„Ich..“, Jerome wurde rot, „Ich habe gesehen, dass Noah so eine trägt und er stammt doch auch aus der Gegend, da dachte ich sowas gefällt dir vielleicht auch.“

Sally lachte auf. „Die ist wunderschön!“

Sie drückte Jerome fest an sich.

„Die Party hat übrigens Finny organisiert.“, fügte Jerome noch hinzu.

„Woher wusstest du den wann ich Geburtstag habe?“, fragte Sally Finny überrascht.

„Lustiger Zufall.“, gab Finny zu, „Aber trotzdem, Happy Birthday!“

Die anderen stimmten mit ein und Ralph schaltete den CD-Player wieder an. Bereits nach einigen Minuten war die Party im vollem Gange. Jerome hielt nicht so viel von diesem ganzen Getanze und hielt sich deswegen eher am Rande auf. Er stand gerade am Buffet als ihm jemand auf die Schulter tippte. Jerome drehte sich um und erblickte Noah.

„Echt süß von dir, deiner Freundin auch so eine zu schenken.“, meinte er und deutete auf seine Kette, „Die tragen wir übrigens als Erkennungszeichen. Damit andere wissen das wir Seawalker sind.“

„Achso“, meinte Jerome etwas lahm.

Er hatte keine wirkliche Idee was er sonst erwidern sollte. Nun gesellte sich auch noch Tiago zu den beiden. Jerome konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. „Danke, dass ihr das gemacht habt, obwohl ich so gemein zu euch war.“

„Ist schon ok. Ab morgen kannst du dann ja bei uns sitzen.“, schlug Tiago vor.

Augenblicklich bekam Jerome Herzklopfen. Sie akzeptierten ihn also wirklich. Dennoch musste er traurig zugeben: „Finny hat euch doch von der Situation meiner Familie erzählt, oder?“

Die anderen nickten.

„Ich kann also noch nicht zu euch. Erst wenn wir keine Schulden mehr haben, sonst riskiere ich nicht nur meinen Platz an der Schule sondern auch die Wohnung meiner Eltern.“, erklärte er.

„Achso“, murmelte Tiago leise.

„Anderes Thema“; schlug Noah vor, „Wirst du eigentlich nicht eifersüchtig, wenn du sowas siehst?“

Noah deutete auf Sally die gerade aufgedreht über die Tanzfläche tobte. Dabei wurde sie mehr oder weniger auffällig von Nestor angetanzt. Verwirrt blickte Jerome Noah an.

„Nein, wieso sollte ich auch.“

„Naja, weil..“, weiter kam Noah nicht, da Sally nun völlig außer Atem zu ihnen herüber lief.

„Jerome! Das ist so cool!“, rief sie aus und kuschelte sich an ihn. Als Jerome die bedeutungsschweren Blicke von Noah und Tiago auffielen, kapierte er plötzlich was sie wollten.

„WAS?! Nein, Sally ist meine Cousine keine Ahnung wie vielten Grades! Wir sind doch nicht zusammen!“

„Echt nicht?“, fragte Tiago ungläubig, während Sally losprustete.

„Das haben die nicht ernsthaft geglaubt, oder?!“, brachte sie zwischen zwei Lachern hervor.

Noah und Tiago wurden ziemlich rot und widmeten sich schnell dem Buffet. Sally dagegen brauchte noch eine Weile, bis sie sich beruhigte. Dann blickte sie Jerome allerdings sehr ernst an.

„Ich habe Papa übrigens endlich überreden können. Ab morgen gehe ich auch auf die Blue Reef Highschool.“